

## Sinser Schachen

### Traubiotop für seltene Amphibien

#### **Dank hartnäckigem Einsatz verschiedener Vertreter aus Landwirtschaft und Naturschutz entstand im Sinser Schachen neuer Lebensraum für Kammmolch und Co.**

Eigentlich begann alles am 4. Oktober 1994: Der Kanton Aargau wurde beauftragt, innerhalb von 20 Jahren eine Auenschutzzone längs der Flüsse Aare und Reuss und ihrer Zusammenflüsse zu schaffen, die eine Gesamtfläche von mindestens 1 % der Kantonsfläche aufweist. Im Jahr 2001 wurde das Gebiet «Reussegger Schachen» bei Sins in den Auenschutzpark Aargau aufgenommen. Rund acht Jahre später legte die inzwischen gegründete Bodenverbesserungsgenossenschaft Sins-Reussegg der Gemeindeverwaltung Sins ein Projekt zur Modernen Melioration vor. Wegen zwei Pumpwerken, die sich im Perimeter des Auenschutzgebietes befinden und hätten verlegt werden müssen, entbrannte daraufhin ein unsäglicher Streit zwischen der Eigentümerin der Pumpwerke Wasserversorgungsgenossenschaft Auw und der Gemeinde Auw. Erst im Juli 2013 wurde die Auseinandersetzung per Bundesgerichtsentscheid beigelegt.

Im Gebiet der geplanten Modernen Melioration liegt auch ein Teil des Sinser Schachens, dazugehörend die Parzelle 44002. Auf sie hatte es der Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt NVVO abgesehen. Er reichte bei der Bodenverbesserungsgenossenschaft einen Projektvorschlag ein, mit dem Ziel, auf dieser Parzelle ein Feuchtbiotop einzurichten. Im November 2013 genehmigten Vertreter des Kantons, der Bodenverbesserungsgenossenschaft, von Pro Natura und des NVVOs das Vorhaben. Rund ein Jahr später erklärte sich Pro Natura bereit, durch Landabtausch die Parzelle zu übernehmen. Ende September 2016 war es dann soweit: Die Arbeiten des unter der Leitung des NVVO entstandenen Biotops waren abgeschlossen.

#### **Mehrere Fliegen auf einen Schlag**

Das neu entstandene Schutzgebiet ist etwa 1 ha gross (bei mittlerem Sommerwasserstand beträgt die Wasserfläche etwa 0.2 ha). Es vereint die verschiedensten Interessen und Ansprüche auf ideale Weise. Landwirtschaftlich war die Parzelle nur schlecht nutzbar, weil sie eine ungünstige Form aufweist und stehendes Wasser Probleme bereitete. Der Aushub – rund 3400 m<sup>3</sup> – konnte in unmittelbarer Nähe zur Bodenhebung verwendet werden, sodass die landwirtschaftliche Fläche dort trockengelegt und damit aufgewertet wurde. Das Feuchtgebiet liegt nahe der Reuss zwischen Oberrüti und Mühlau und ist somit ein wichtiger Trittstein in der Amphibienvernetzung. Die Laichgewässer sind ca. 1.5 m tiefe Flutmulden mit einem mittleren Sommerwasserstand von 50 cm – das Niveau variiert mit dem Wasserstand der Reuss beziehungsweise dem Grundwasserspiegel. Sie sind so ausgelegt, dass sie im Winter meistens austrocknen. Dadurch sind sie leicht zu bewirtschaften. Ausserdem sind die Amphibien vor Fischen geschützt, da

diese in den trockengelegten Flutmulden keinen geeigneten Lebensraum finden. Ferner wurde darauf geachtet, die Böschungsneigung möglichst gering zu halten, um eine maschinelle Pflege zu ermöglichen.

### **Neuer Lebensraum für den Kammmolch**

Das Biotop ist im Wesentlichen auf die Bedürfnisse des Kammmolchs ausgerichtet, der noch in kleiner Zahl in einem etwas entfernten Weiher in der Gemeinde Sins vorkommt. Auch für die Rückkehr des Laubfrosches sind die Voraussetzungen günstig, wie auch für Vogel- und Libellenarten, die auf Riedvegetation angewiesen sind. Was noch fehlt, ist eine Hecke zwischen dem Schutzgebiet und dem Wanderweg entlang der Reuss. Damit soll verhindert werden, dass ungebetene Gäste wie Hunde Unruhe bereiten und Schaden anrichten. Schulklassen haben sich bereit erklärt, den NVVO bei der Pflanzung zu unterstützen.

Das Projekt «44002» hat in eindrücklicher Weise gezeigt: Dank Engagement, Kreativität, Kompetenz, Beharrlichkeit, Flexibilität und günstigen Umständen können Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsam grossartige Lösungen finden, die wesentlich dazu beitragen, die Artenvielfalt zu schützen und zu fördern.

Mathis Wissler und Alois Huber, Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt NVVO



Parzelle 4400.

Foto: Alois Huber





Der Aushub beginnt.

Foto: Alois Huber



Das neue Biotop im Sinser Schachen.

Foto: Alois Huber